

# BÖRSE am Sonntag

№ 04 · Sonntag, 31. Januar 2010



SPEZIAL > SEITE 09

## Der Fondsmarkt ist in Bewegung

Editorial

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Stimmung an den weltweiten Aktienmärkten bleibt angespannt. Viele Indizes setzten ihre zuletzt auszumachenden Korrekturen fort. Offenbar ist die Verunsicherung über die Nachhaltigkeit der Zuwächse in den vergangenen Monaten gewachsen. Gründe dafür finden sich einige. Nach wie vor ist die Regulierung im US-Bankensektor ein Thema. Daneben verdichteten sich die Anzeichen für eine weltweit straffere Geldpolitik. Zwar hatte die US-Notenbank trotz eines etwas günstigeren Konjunkturausblicks erneut eine Fortführung ihrer Nullzinspolitik signalisiert, aber in China und Indien gab es erste Maßnahmen, um der Inflation entgegenzutreten. Dies wiederum nährt Sorgen,

dass zu frühe Anhebungen den wirtschaftlichen Aufschwung gefährden könnten. Für etwas Unruhe sorgte jüngst ferner die Senkung des Ausblicks für die Kreditwürdigkeit Japans durch Standard & Poor's. Es wurde auf die hohe Verschuldung verwiesen, was die wirtschaftspolitische Flexibilität einschränkt. Dies könnte den Investoren weltweit die Gefahren einer ausufernden Staatsverschuldung ins Gedächtnis gerufen haben, kämpfen doch viele Länder mit riesigen Schuldenbergen.

Herzlichst,  
Ihre Redaktion von BÖRSE am Sonntag

# BÖRSE am Sonntag

SONNTAG, 31. JANUAR 2010

**AKTIEN & MÄRKTE**

- Schliekers Woche . . . . . 2
- Tops und Flops-, Zitat- und  
Zahl der Woche . . . . . 3
- Markt im Fokus:  
STOXX 600 Technology . . . . . 4
- Märkte im Fokus: NASDAQ Composite,  
DAX, EURO STOXX 50. . . . . 5
- Aktie der Woche:  
Philips Electronics . . . . . 6

**SPEZIAL**

- Investmentfonds - die Trends 2010 . . . . . 9

**UNTERNEHMEN**

- Unternehmen der Woche: Stihl . . . . . 12
- News:  
SAP, Siemens, Wirecard, Henkel. . . . . 13

**FONDS**

- Fonds der Woche:  
Carlson Fund – Scandinavia. . . . . 14
- Fonds-News . . . . . 15

**ZERTIFIKATE**

- Zertifikate-Idee: Apple – Exzellentes  
Weihnachtsgeschäft und der neue iPad . . . . 16
- Zertifikate-News. . . . . 17

**CFDs**

- CFD Trading-Beispiel:  
Linienbruch im Öl-CFD . . . . . 18

**ROHSTOFFE**

- Rohstoff der Woche: Orangensaft. . . . . 20
- Rohstoffanalysen:  
Kakao, Blei, Palladium, Nickel. . . . . 21

**LEBENSART**

- Event der Woche:  
Small is beautiful, Ausstellung . . . . . 22
- Kulturkalender. . . . . 22
- Coffeetable-Favourites:  
Zu den Grenzen des Universums –  
Reisen in die Unendlichkeit. . . . . 23
- Impressum/Disclaimer . . . . . 23



## Banken am Pranger



**Reinhard Schlieker**  
ZDF Wirtschafts-  
korrespondent

Das diesjährige Weltwirtschaftsforum in Davos hatte sein Thema schnell gefunden: Die künftige Regulierung der Banken und Finanzinstitutionen. Angeregt durch die Pläne des amerikanischen Präsidenten Obama für Sondersteuern und die Aufspaltung großer Finanzkonzerne, eröffnete der französische Staatspräsident Sarkozy die Tagung mit einer harten Kritik an den Bankern: Angesichts der Not in der Welt, der ruinösen Verschuldung ganzer Staaten in Folge der Finanzkrise müsse sich etwas ändern. „Wenn wir nichts ändern, handeln wir verantwortungslos“. Interessanterweise kam aus den Kreisen der Wirtschaftsführer kein Widerspruch. Und die anwesenden Bankenvertreter hielten sich, zumindest in der Öffentlichkeit, sehr zurück. Unternehmer und Manager sind in der Tat teils sehr verärgert über die Kreditinstitute, die zuerst die Krise befeuern, mit Steuergeldern gerettet werden müssen, und dann die Vorsicht so weit treiben, dass sie den Unternehmen keine Finanzierung mehr bieten. Das kann einen auf die Palme treiben, so ein Firmenchef in Davos. Auch die Unternehmensberatungen Accenture und PricewaterhouseCoopers stellten fest, dass die Manager von Banken einfach nur eines erwarten: Eine vernünftige Finanzierung von Investitionen und eine nachvollziehbare Risikobewertung. Sollte eigentlich nicht zu viel verlangt sein vom Geldgewerbe, meinen sie. Etwas unrealistisch wäre natürlich die Erwartung, dass Banken vollständig die Finger vom Investmentbanking lassen könnten oder dass sie sich im Wertpapierhandel allein auf risikolose Anlagen verlassen. Wie man aber dafür sorgt, dass weltweit einheitliche Usancen

herrschen, welche Risiken man eingeht und welche nicht, das ist bisher nicht klar geworden. Die europäischen Banker treibt dabei eine Sorge vor allem um: Dass ihnen teure Abgaben aufgezwungen werden, die man nur verdienen kann, wenn man riskante Anlagen tätigt. Außerdem würde eine solche Steuer, die als eine Art Versicherungsprämie wirken würde, im Ernstfall die Manager sogar sorgloser machen: Das Risiko würde dann ja wieder vom Staat, also dem Steuerzahler getragen. Wenn der Staat einer Bank eine solche Abgabe abverlange, müsse er sie im Ernstfall auch retten. So könnte es tatsächlich dazu kommen, dass gut gemeinte Regulierung gerade das fördert, was sie verhindern will. So etwas soll ja bei staatlichem Handeln in der Menschheitsgeschichte schon vorgekommen sein. Demgegenüber stünde das Konzept einer weltweiten Organisation zur Finanzaufsicht. Die Erfahrungen mit Institutionen wie der UNO zeigen allerdings, dass entschiedenes Handeln ihre Sache nicht ist. Angesichts der technischen Möglichkeiten der Händler (und der Zocker) und der Geschwindigkeit, mit der in Tausendstelsekunden Geschäfte gemacht werden, erscheint das Funktionieren einer solchen Weltbehörde schwer vorstellbar. Vermutlich kann man vieles anstreben, manches auch umsetzen – am Ende wird man mit der Erkenntnis leben müssen, dass auch künftig Krisen möglich und eher wahrscheinlich sind. Der Clou wäre die Entdeckung einer Methode, wie man sie rechtzeitig zweifelsfrei erkennt. Das wäre ja auch schon genial.

### WAS DENKEN SIE ÜBER DIESES THEMA?

Schreiben Sie direkt an den Autor, Herrn Reinhard Schlieker unter [schlieker@boerse-am-sonntag.de](mailto:schlieker@boerse-am-sonntag.de)

Tops und Flops der Woche

TOPS



**Infineon: Endlich wieder Gewinne**

Einer der wenigen Gewinner im DAX war Infineon – mit einem Plus von mehr als sechs Prozent. Infineon präsentierte überzeugende Quartalszahlen und hob den Ausblick für das laufende Geschäftsjahr an. Alle Konzernsparten wiesen wieder Gewinne aus. Der Umsatz stieg um 10% auf 941 Mio. Euro und der Gewinn sprang von 14 Mio. Euro auf jetzt 66 Mio. Euro.

**Software AG: Übernahmegerüchte machen die Runde**

Die Software AG war mit einem Wochengewinn von fast 5% der viertgrößte Gewinner im TecDAX. Dabei gab es keine Nachrichten. Vielmehr keimten nach einem Interview mit SAP-Finanzvorstand Werner Brandt wieder Gerüchte auf, dass SAP an einer Übernahme des zweitgrößten deutschen Softwareunternehmens interessiert sein könnte. Brandt hatte größere Übernahmen oder Fusionen nicht ausgeschlossen.

**Procter & Gamble: Solide Zahlen**

Mit einem Plus von rund 2% gehörte Procter & Gamble zu den größten Gewinnern im Dow Jones. Hier halfen solide Zahlen für das zweite Quartal und eine teilweise Anhebung des Jahresausblicks. Der Umsatz traf mit 21 Mrd. US-Dollar die Analystenerwartungen. Aber der Gewinn fiel mit 1,49 US-Dollar pro Aktie besser aus, als die Prognosen von 1,43 US-Dollar erwarten ließen.

FLOPS



**Solarwerte: Dunkle Wolken**

Im TecDAX stehen weiterhin die einst geliebten Solaraktien unter Druck. Weiterhin belasten die Pläne einer Einspeisevergütungskürzung um 15% ab April 2010. Experten befürchten Margendruck und Marktanteilsverluste an chinesische Unternehmen. Die größten Verluste mussten dabei SolarWorld mit fast 5% und Manz Automation mit beinahe 3% hinnehmen.

**ThyssenKrupp: Nippon Steel senkt Gewinnprognose**

Nachdem ThyssenKrupp bereits letzte Woche unter den größten Wochenverlierern war, gab die Aktie erneut auf Wochensicht um über 6% ab und bildete fast das Schlusslicht im DAX. Dieses Mal belasteten Aussagen des weltweit zweitgrößten Stahlherstellers Nippon Steel. Der japanische Konzern hatte seine Gewinnprognose für das laufende Geschäftsjahr überraschend halbiert. Die Begründung: Die Geschäfte erholten sich nicht so schnell wie das Management erhofft habe.

**Qualcomm: Schlechte Zahlen und gesenkter Ausblick**

Im NASDAQ war Qualcomm mit einem Minus von rund 15% einer der größten Verlierer. Das Unternehmen senkte den Ausblick für das laufende Quartal. Zudem lagen die Zahlen für das erste Quartal 2009/10 unter den Analystenprognosen. Statt der erwarteten 2,70 Mrd. US-Dollar lag der Umsatz bei nur 2,67 Mrd. US-Dollar. Der Gewinn lag mit 0,50 US-Dollar pro Aktie ebenfalls unter den Prognosen von 0,56 US-Dollar.

ZITAT DER WOCHE

„Die Grüne Woche war ein voller Erfolg für die Aussteller, Teilnehmer und Besucher.“

Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) würdigte die nach Angaben der Organisatoren weltgrößte Leistungsschau der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie des Gartenbaus als rundum gelungen. Die Messe ging am Sonntagabend nach zehn Tagen zu Ende.

ZAHL DER WOCHE

„+1,4%“

Die Bundesregierung hat ihre Wachstumsprognose für 2010 erwartungsgemäß erhöht. Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) teilte am Mittwoch mit, dass die Regierung nach dem 5%-Minus von 2009 nun mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung in Deutschland um 1,4% rechne.

TERMINE DER WOCHE

01.02.	16:00	USA	Bauausgaben Dezember
01.02.	16:00	USA	ISM-Index (verarbeitendes Gewerbe) Januar
03.02.	14:15	USA	ADP Arbeitsmarkt- bericht Januar
03.02.	16:00	USA	ISM-Index (Dienstleistungs- gewerbe) Januar
04.02.	13:45	EWU	EZB, Ratssitzung
04.02.	16:00	USA	Auftragseingänge Industrie Dezember
05.02.	14:30	USA	Arbeitsmarkt- bericht Januar



# Nokia stützt Technology-Index

Entgegen der zumeist sinkenden Tendenz bei den europäischen Branchenindizes konnte sich der STOXX 600 Technology im positiven Bereich behaupten und gehörte zu den wenigen Gewinnern. Der zur Vorwoche erzielte Anstieg von 2,6% ist jedoch kein Zeichen für eine allgemeine Stärke des Sektors. Das Plus resultiert in erster Linie aus dem kräftigen Anstieg der Nokia-Aktie, die mit fast 25% das Schwergewicht in dem 24 Werte umfassenden Index ist.

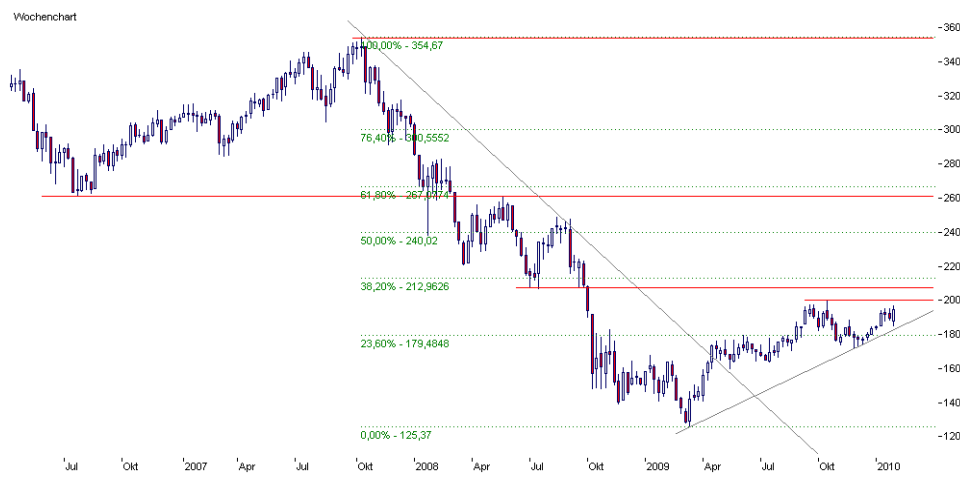
Der finnische Handyhersteller konnte mit Zahlen und Ausblick überzeugen. So gelang es ihm nach mehreren Monaten, im Schlussquartal 2009 wieder leichte Zuwächse bei

den Marktanteilen zu gewinnen. Vor allem die sogenannten Smartphones verkauften sich gut. Gleichzeitig bekräftigte der Konzern seine im Dezember veröffentlichte Prognose einer operativen Marge von 12% bis 14% für 2010. Und auch an der Aussage, dass es nach dem Einbruch der weltweiten Handyverkäufe 2009 in diesem Jahr eine Besserung geben dürfte, hielt man fest. Analysten und Investoren waren offensichtlich entzückt, das Papier legte zur Vorwoche um 10% zu.

Zu den weiteren Gewinnern im Index gehörte die Aktie der Software AG (+4,5%). Sie hatte mit zwischenzeitlich mehr als 84,00 Euro ein Niveau erreicht wie seit Juni 2001 nicht mehr. Zum einen haben womöglich wieder aufflammende Übernahmespekulationen geholfen. Der Vorstand von SAP hatte in einem Interview größere Zukäufe nicht ausgeschlossen, was der Gerüchteküche Nahrung gab, wonach der Branchenprimus auch Interesse an der Software AG haben könnte. Zum anderen haben sich die Investoren wohl im Vorfeld der am nächsten Donnerstag erwarteten Zahlen für 2009 positioniert und setzen auf gute Ergebnisse. Überzeugende Zahlen konnten indes schon der Geldautomaten- und Kassensystemhersteller Wincor Nixdorf (+4,3%) sowie der Chiphersteller Infineon (+6,7%) vorlegen. Zu den größten Verlierern gehörten in der vergangenen Woche dagegen die Papiere von Cap Gemini (-4,7%), Iliad (-3,1%) und Atos Origin (-2,9%), ohne das es dafür Nachrichten gab.

STOXX 600 Technology

Stand: 29.01.2010



Indizes

Stand: Freitag nach Börsenschluss

Index	29.01.2010	% Vorwoche	52weekHigh	% 52week
Dow Jones	10067,33	-1,04%	10729,82	+23,54%
S&P 500	1073,87	-1,64%	1150,45	+27,06%
NASDAQ	2147,35	-2,63%	2326,28	+42,41%
DAX	5608,79	-1,52%	6094,26	+26,66%
MDAX	7505,32	-0,45%	7987,17	+48,16%
TecDAX	807,25	-0,14%	870,07	+67,64%
SDAX	3668,51	+1,26%	3771,34	+43,07%
EUROSTX 50	2776,83	-2,11%	3044,37	+22,36%
Nikkei 225	10198,04	-3,71%	10982,10	+23,59%
Hang Seng	20121,99	-2,92%	23099,57	+52,97%

## Märkte im Fokus



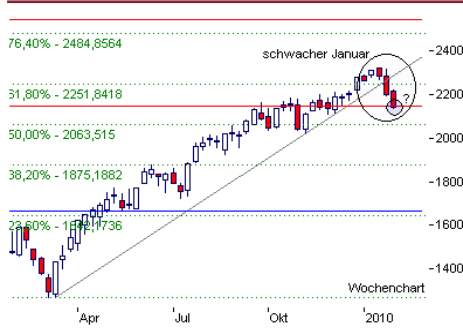
USA

### Negative Bilanz im Januar

Die US-Aktienmärkte starteten zunächst freundlich in die Handelswoche. Es fanden sich wohl einige Akteure, die nach den kräftigeren Verlusten in der Vorwoche die günstigeren Kurse für „Schnäppchenkäufe“ nutzten. Großen Aufwärtsdruck gab es jedoch nicht. Bremsend wirkten die Daten zu den Verkäufen bestehender Häuser im Dezember, die zwar binnen Jahresfrist erstmals seit mehr als zwei Jahren wieder zugelegt haben, zum Vormonat aber stärker sanken als erwartet. Freundliche Daten zum US-Verbrauchertrauen und gute Bilanzen ließen die US-Indizes dann am Dienstag lange in der Gewinnzone verharren, bevor sie kurz vor Handelsende wieder ins Minus rutschten. Tags darauf stand dann vor allem die US-Notenbank im Fokus. Sie ließ die Leitzinsen unverändert, beurteilte jedoch die Lage in den USA erneut etwas besser, was die Hoffnung auf eine Fortsetzung der Konjunkturerholung stützte. Am Donnerstag ging es jedoch sogleich wieder abwärts. Zwar gab es auch einige positive Bilanzen, die Ausblicke von Motorola und Qualcomm enttäuschten jedoch, was den Technologiesektor besonders belastete. Dies setzte sich am Freitag fort, trotz guter Microsoft-Zahlen. Selbst gute Konjunkturdaten (BIP, Verbraucherstimmung) wurden abverkauft. Alles in allem verbuchten die US-Indizes zur Vorwoche Verluste und gaben auch im Januar, angeführt von den Tech-Werten, nach.

NASDAQ Composite

Stand: 29.01.2010



DEUTSCHLAND

### Positiver Wochenausklang

Dank starker US-Konjunkturdaten konnten die deutschen Aktienindizes am Freitag eine sonst eher durchwachsene Woche zumeist mit Gewinnen beenden. Die zwischenzeitlichen Verluste im Wochenverlauf wurden somit wieder etwas eingedämmt, der SDAX (+1,3%) schaffte sogar den Sprung ins Plus. TecDAX und MDAX minimierten sich um 0,1% bzw. 0,5%. Der DAX verlor 1,5% und setzte damit die Abwärtstendenz der beiden vorangegangenen Wochen fort. Ausgehend vom Zwischenhoch am 11. Januar bei fast 6.100 Punkten ging es jüngst bis auf 5.540 Zähler und damit um 9,1% abwärts. Damit hat die Korrektur aber noch nicht ganz die Ausmaße der Rücksetzer im Rahmen der Aufwärtsbewegung seit März 2009 von Oktober/November (-9,8%) und Juni/Juli (-12,6%) erreicht. Weil auch die Aufwärtstrendlinie seit März zuletzt nachhaltig verletzt wurde, sind weitere Abgaben denkbar. Sie könnten zunächst bis zur potenziellen Haltezone im Bereich von 5.200 bis 5.350 Punkten gehen. Mögliche Erholungen dürften indes bei 5.761 bis 5.870 Zählern auf Widerstand stoßen. Seitens der deutschen Konjunktur gab es jüngst einerseits eine leichte Eintrübung beim GfK-Konsumklima Februar. Der ifo-Geschäftsklimaindex für Januar konnte andererseits erneut zulegen. Dies ist ein Indiz für die fortgesetzte wirtschaftliche Besserung, es gibt jedoch noch keinen selbsttragenden Aufschwung, hieß es.

DAX

Stand: 29.01.2010



EUROPA

### Gemischte Tendenz

Die europäischen Aktienmärkte präsentierten sich in der vergangenen Woche gemischt. Einmal mehr ging es dabei in Estland kräftig aufwärts. Hier setzte sich die Hausse des NASDAQ OMX Tallinn mit einem Aufschlag von 11,4% fort. Kräftig konnten auch die Kurse des baltischen Nachbarn Litauen zulegen. Der NASDAQ OMX Vilnius stieg um 8,2%. Ein deutlicheres Plus zeigte auch der finnische NASDAQ OMX Helsinki (+2,9%). Hier trieben vor allem die Aktien des im Index schwergewichteten Handyherstellers Nokia, die dank Bilanz und Ausblick auf reges Käuferinteresse stießen. Weniger gut kam dagegen die Bilanz der zweitgrößten Bank Spaniens, der Banco Bilbao Vizcaya Argentaria, an, was den spanischen IBEX 35 (-3,7%) belastete. Etwas weniger stark verlor der britische FTSE 100 (-2,2%). Die Wirtschaft des Landes war im vierten Quartal 2009 zwar wieder auf den Wachstumspfad zurückgekehrt, der Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) fiel mit 0,1% zum Vorquartal aber nur minimal aus und war geringer als erwartet. Konjunkturdaten gab es auch aus der Eurozone. Das Plus bei den Auftragseingängen in der Industrie im November 2009 war weitaus stärker als bislang berichtet, was an einer deutlichen Aufwärtsrevision der Orderdaten aus Deutschland lag. Zudem hellten sich Wirtschaftsstimmung und Geschäftsklimaindex auf. Der EURO STOXX 50 gab aber um 2,1% nach.

EURO STOXX 50

Stand: 29.01.2010



Aktie der Woche

# Philips Electronics: Zahlen überzeugen!



Während es an den Aktienmärkten in der vergangenen Woche eher mäßig zugeht und Minuszeichen überwogen, legten die Papiere des niederländischen Elektronikonzerns gegen den Trend zu. Das Unternehmen konnte offenbar mit Bilanz und Ausblick überzeugen.

Die Investoren freuen sich darüber, dass Philips weiterhin auf Erholungskurs ist. Der Konzern knüpfte an den Trend der vorangegangenen Quartale an, in denen es kontinuierlich Verbesserungen gab. Im

Schlussquartal 2009 war er trotz sinkender Umsätze auch unter dem Strich wieder profitabel. Nach 1,18 Mrd. Euro Verlust vor einem Jahr, verbuchte die Gesellschaft nun

einen Überschuss von 260 Mio. Euro. Und auch operativ sah es deutlich besser aus. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) legte von 26 auf 662 Mio. Euro zu. Die entsprechende EBITA-Marge kletterte von 0,3% auf 9,1%. Bereinigt um Sondereffekte, wie Kosten im Zusammenhang mit Restrukturierungen und Akquisitionen, erreichte die Marge sogar 12,3% und damit ein Rekordniveau, freute sich Firmenchef Gerard Kleisterlee.

## Nahezu stabiler Umsatz

Die Umsätze waren indes weiterhin rückläufig und sanken zum Vorjahreszeitraum

von 7,62 auf 7,26 Mrd. Euro. Dennoch hatte der Vorstand auch hier Positives zu berichten, resultierte der Rückgang doch vor allem aus Wechselkurseffekten, die vier Prozentpunkte zu dem fünfprozentigen Rückgang beitrugen. Währungsbereinigt hielten sich die Erlöse erstmals seit fünf Quartalen nahezu stabil. Dass der Trend aufwärts zeigt, unterfüttert auch der deutliche Anstieg zum dritten Quartal von 5,6 auf 7,3 Mrd. Euro. Zu der positiven Entwicklung haben laut Firmenangaben allen Sparten beigetragen. Die Umsätze waren im Zeitraum Oktober bis Dezember dabei jeweils zwar nominal ebenfalls rückläufig, konnten bereinigt aber stabil gehalten werden.

## Konsumelektronik wieder profitabel

Im Segment Consumer Lifestyle gab es sogar ein leichtes Umsatzplus von 1% auf 2,9 Mrd. Euro. In der Sparte stellt Philips >>

Philips untermauerte mit den jüngst vorgelegten Zahlen seinen Aufwärtstrend bei den Ergebnissen.

## Philips Electronics



Aktie der Woche

Derivate auf Philips Electronics

WKN	Typ	Basispreis	Knock-out	Laufzeit	Hebel	Handelsplatz
BN4Q1P	Hebel-Zert. (Long)	17,01 Euro	17,86 Euro	open end	4,48	Scoach
TB7R6S	Hebel-Zert. (Long)	16,06 Euro	16,87 Euro	open end	3,82	Scoach
DB12J5	Hebel-Zert. (Short)	28,54 Euro	27,15 Euro	open end	3,26	Scoach

WKN	Typ	Cap	Discount	Laufzeit	max. Rendite p.a.	Handelsplatz
UB8HS1	Discount-Zertifikat	20,00 Euro	19,80%	24.06.2011	9,75%	Scoach

Philips Electronics

Stand: Freitag nach Börsenschluss

ISIN:	NL0000009538
WKN:	940602
Kurs Xetra 29.01.10:	21,85 Euro
52-Wochen-Hoch:	22,90 Euro
52-Wochen-Tief:	10,80 Euro
Empf. Stop-Loss:	19,20 Euro
Unser Anlageurteil:	„spekulativer Kauf“

Unterhaltungselektronik (Fernseher, DVD-Player) und Haushaltsgeräte (Rasierer, Zahnbürsten, Kaffeemaschinen) her. Global aktiv wirkte sich auf diesem Gebiet die Wirtschaftskrise besonders deutlich aus. Inzwischen sind aber auch hier signifikante Verbesserungen zu spüren. So konnte im vierten Quartal mit Fernsehern wieder

Geld verdient werden. Alle anderen Bereiche der nach Umsatz größten Konzernsäule erzielten ferner trotz des Fehlens einer wesentlichen Erholung des Verbrauchervertrauens eine deutliche Verbesserung der Ergebnisse. Insgesamt war man damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum beim EBITA wieder profitabel. Nach 36 Mio. Euro Verlust vor einem Jahr, waren es nun 266 Mio. Euro Profit.

Anzeige

## Open-End Solarthermie Plus-Active-Zertifikat

### Energie für das 21. Jahrhundert



[www.westlb-zertifikate.de](http://www.westlb-zertifikate.de)



Diese Werbeanzeige ersetzt weder eine Beratung noch stellt sie ein Angebot dar. Maßgeblich sind allein die Zertifikatsbedingungen, die in dem zu Beginn des öffentlichen Angebots/Valutatags gültigen Basisprospekt sowie den jeweils dazu ergehenden endgültigen Angebotsbedingungen wiedergegeben sind und kostenlos bei der WestLB AG, Herzogstraße 15, 40217 Düsseldorf erhältlich sind.

Lichtsparte setzt Erholung fort

Ähnlich sah es in der Sparte Lighting aus. Auch sie befindet sich weiter auf Erholungskurs, obwohl der gewerbliche Bausektor weiter schwächelte. Philips bietet in diesem Segment energieeffiziente Lichtlösungen und Produkte für den professionellen sowie privaten Einsatz in Innenbereichen (Wohnungen, Büros, Schulen, Fabriken usw.) sowie Außenbereichen (Städte, Straßen, Stadien) an. Darüber hinaus entwickelt die Gesellschaft Systeme für die Fahrzeugbeleuchtung sowie Lichtinstallationen im Rahmen von architektonischer Beleuchtung und Maßnahmen zur Stadtbildverschönerung. Der Umsatz blieb im vierten Quartal mit 1,85 Mrd. Euro auf währungsbereinigter Basis stabil. Das EBITA konnte von minus 115 auf plus 82 Mio. Euro verbessert werden.

Starke Medizintechnik

Nach wie vor am profitabelsten war der Bereich Healthcare. Zwar ging der Umsatz im Schlussquartal währungsbereinigt um 1% auf 2,41 Mrd. Euro zurück, das EBITA >>

Aktie der Woche

konnte aber von 343 auf 452 Mio. Euro gesteigert werden. Trotz anhaltender Schwäche des US-Marktes lieferte die Sparte ein weiteres hervorragendes Quartal, betonte der Konzern. Sie gilt als großer Hoffnungsträger, sollte sie in den nächsten Jahren doch vom weltweiten Wachstum des Medizintechnikmarktes profitieren. Philips bietet hier eine Vielzahl von Geräten und Systemen für den Einsatz in Kliniken, Arztpraxen, aber auch zu Hause, an. Zum großen Sortiment gehören Überwachungsmonitore, Computertomographen, Defibrillatoren sowie Ultraschall- und Beatmungsgeräte.

**Gewinn im Gesamtjahr**

Mit Blick auf die Geschäftsentwicklung im vierten Quartal erläuterte der Vorstand, dass die Ergebnisse das starke Fundament und die erfolgreiche Art und Weise, wie der Konzern durch den Abschwung geführt wurde, widerspiegeln. Entsprechend konnte 2009 mit einem starken Schlussquartal abgeschlossen werden. Dies wirkt sich auch auf die Bilanz des Gesamtjahres positiv aus. Zwar verringerte sich der

Umsatz zum Vorjahr von 26,39 auf 23,19 Mrd. Euro. Das EBITA konnte aber dank höherer Gewinne in den Sparten Consumer Lifestyle und Healthcare von 0,74 auf 1,05 Mrd. Euro zulegen. Um Sondereffekte bereinigt erzielte der Konzern bei dieser Kennzahl sogar 1,47 Mrd. Euro. Die Marge verbesserte sich von 5,9% auf 6,4%. Unter dem Strich war Philips zudem wieder profitabel. 2008 noch einen Verlust von 92 Mio. Euro verbucht, erzielte man nun wieder 424 Mio. Euro Gewinn. Für das laufende Jahr zeigte sich Philips verhalten optimistisch. Zwar lassen die derzeitigen Umstände laut Vorstand keine verlässliche Prognose künf-

tiger Entwicklungen zu, man ist aber zuversichtlich, dass sich die Aufwärtstrends in den aufstrebenden Märkten in allen Geschäftsbereichen fortsetzen. Auch sieht sich die Gesellschaft angesichts der vorgelegten Ergebnisse in ihrer Strategie bestätigt und hält am mittelfristigen Ziel einer EBITA-Marge von mindestens 10% fest.

**FAZIT:**

Philips hat sich mit soliden Zahlen durch die Wirtschaftskrise manövriert. Dazu beigetragen haben Einsparungen und der Konzernumbau. Das Unternehmen trennte sich von weniger lukrativen Bereichen, wie Computerchips und Monitoren. Die Umstrukturierung ist nach Angaben vom Vorstand nun abgeschlossen. Künftig will der Konzern zudem mehr auf elektrische Alltagsgeräte statt auf Konsumelektronik setzen. Es ist demnach sinnvoller, die Position bei interessanten

Produkten wie Rasierern und Zahnbürsten zu verstärken, als sich in der Konsumelektronik mit der Konkurrenz aus Asien anzulegen, hieß es zu Jahresbeginn. Die

Strategie klingt plausibel und mit der Konzentration auf die drei Kerngeschäftsfelder könnte Philips künftig gut fahren. Davon scheinen auch die Investoren überzeugt zu sein, wie der jüngste Anstieg, aber auch die positive Performance seit dem Tief im April 2009 andeuten. Die Aktie ist zwar nicht ganz billig, könnte jedoch ein spekulativer Kauf sein, sollte es ihr nun gelingen, das 50%-Retracement der übergeordneten Abwärtsbewegung nachhaltig zu überwinden, was einhergehen würde mit einem Überschreiten der oberen langfristigen Abwärtstrendlinie.

Künftig will der Konzern zudem mehr auf elektrische Alltagsgeräte statt auf Konsumelektronik setzen.

Anzeige

SAL. OPPENHEIM

Privatbankiers seit 1789

AKTIENANLEIHEN

Kupon p.a.	Basispreis in Euro	Anzahl Aktien	Verkaufskurs
Allianz			WKN SL1 GN1
9,50%	78,00	12,82051	100,25%
BASF			WKN SL1 GN2
8,75%	38,00	26,31579	99,80%
Daimler			WKN SL1 GN5
9,25%	32,00	31,25000	98,70%
Deutsche Bank			WKN SL1 GN6
10,75%	41,50	24,09639	100,00%
K+S			WKN SL1 GNC
12,00%	42,50	23,52941	99,00%

**Das Prinzip**

Beispiel: Die 9,50% Aktienanleihe auf Allianz wird am 25. Februar 2011 zu 100% zurückgezahlt, sofern die Allianz-Aktie im Xetra-Handelsystem am 18. Februar 2011 nicht unter dem Basispreis von 78,00 Euro schließt. Andernfalls wird die Emittentin 12,82051 Aktien je 1.000 Euro Nennbetrag liefern. Bruchteile von Aktien werden je 1.000 Euro Nennbetrag in bar ausgezahlt. Die Zinsen in Höhe von 9,50% p.a. werden unabhängig von der Tilgung am Ende der Laufzeit gezahlt.

**Fälligkeit:** 25. Februar 2011 • **Stückelung:** 1.000 Euro • **Zinslauf:** seit 27. Januar 2010 • **Börsenhandel:** Frankfurt, Stuttgart • **Wertpapierprospekt:** Allein maßgeblich sind der Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen, denen Sie auch nähere Informationen zu den Chancen und Risiken des Produktes entnehmen können. Diese Dokumente erhalten Sie kostenlos bei der Emittentin, Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA, Untermainanlage 1, 60329 Frankfurt am Main. Diese Anzeige stellt keine Anlageempfehlung dar und ersetzt nicht die individuelle Beratung durch Ihre Hausbank. Die Verkaufskurse werden fortlaufend an die Marktentwicklung angepasst. Stand: 28. Januar 2010

Service-Telefon: 069/7134-2233 • E-Mail: retailproducts@oppenheim.de • Internet: www.oppenheim-derivate.de

\*ING DiBa-Kunden können ab einem Ordervolumen von 500 Euro, sbroker-Kunden ab einem Ordervolumen von 1.000 Euro alle Aktienanleihen von Sal. Oppenheim noch bis zum 31. März 2010 (ING DiBa) bzw. 30. Juni 2010 (sbroker) im außerbörslichen Direkthandel ohne Provision und Gebühren kaufen und verkaufen.

Neue Aktienanleihen.  
Jetzt gebührenfrei!\* Im Direkthandel bei

ING DiBa broker.





# Der Fondsmarkt ist in Bewegung

Auch der Fondsmarkt wurde durch die Finanzkrise in Mitleidenschaft gezogen: Die Zahl der Fonds-Anleger war 2009 seit Jahren erstmals wieder rückläufig. Weil passive Indexprodukte gleichzeitig boomen, beginnen sich die Gewichte zu verschieben – auch geographisch.

Wie aus einer kürzlich veröffentlichten Studie hervorgeht, hat die Finanzkrise die Zahl der Fonds-Anleger in Deutschland erstmals seit Jahren wieder sinken lassen. Insgesamt hatten nur noch rund 15 Millionen Anleger im Jahr 2009 Fondsprodukte in ihren Depots.

Dies entspricht einem Rückgang um rund einer Million Anleger gegenüber 2008, teilte der Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) mit. Dies ist der erste Rückgang seit dem Ende der New-Economy-Krise im Jahr 2003. Angesichts der gewaltigen Verwerfungen, die die Finanzkrise an den Märkten ausgelöst

hat, ist die Enttäuschung der Anleger allerdings nachvollziehbar. Besonders bedauerlich ist aber, dass viele Anleger den Fonds just in dem Moment den Rücken gekehrt haben, als es wieder aufwärts ging.

## Beliebte Aktienfonds

Schließlich stecken die Deutschen ihr Vermögen laut BVI vorwiegend in Aktienfonds. Über 60% der Fondsbesitzer haben diese in ihren Depots. Und konnten dadurch sogar überproportional von der Erholung profitieren: So lag die durchschnittliche Performance der Aktienfonds mit Schwerpunkt Deutschland mit einem Plus von 27,3% deutlich über der des DAX (23,8%). Und auch ihre europäischen Pendanten konnten die Benchmarks signifikant outperformen: Europaweit investierende Aktienfonds zogen im vergangenen Jahr um 29,9% an, der DJ STOXX 50 und der DJ EURO STOXX 50 konnten dagegen lediglich um 24,9% bzw. 21,0% zulegen.

## Depots werden internationaler

Auch wenn sich die Entscheidung vieler Anleger zum Rückzug aus

Aktienanlagen aus heutiger Sicht als teurer Fehler erweist, gab es 2009 nicht nur negative Entwicklungen. Nachdem der erste Schock überwunden war, richteten viele Anleger ihr Augenmerk auf die Möglichkeiten, die sich im Gefolge der heftigen Turbulenzen fast zwangsläufig eröffneten: „Die Investoren blicken wieder nach vorn und suchen nach neuen Chancen und Wachstumsmärkten“, so Hendrik Hollweg, Geschäftsführer bei Ernst & Young. Das Erfreuliche ist nun, dass immer mehr Anleger dabei ihren traditionellen Heimatfokus aufgeben und stattdessen häufiger zu Produkten mit internationalem Schwerpunkt oder Schwellenländer-Fokus greifen. Das lässt sich beispielsweise an den Mittelzuflüssen der Investmentfonds zeigen: „Was Fonds angeht, werden Aktionäre immer internationaler. Der Anteil rein deutscher Fonds geht dagegen zurück“, so Franz-Josef Leven vom Deutschen Aktieninstitut.

## Über 100% Rendite in 12 Monaten

Unterstützt wird dieser Trend durch den Siegeszug der Exchange Traded Funds (ETFs): Ihre Zuflüsse stiegen in Europa im vergangenen Jahr, laut „2009 Review und 2010 Outlook“ der Deutschen Bank, um sage und schreibe 46%. Unter dem Strich >>

---

Die Investoren blicken wieder nach vorn und suchen nach neuen Chancen und Wachstumsmärkten

---

## Investmentfonds - die Trends 2010

wuchs das von passiven Fonds verwaltete Vermögen in Europa damit um gut 50 Mrd. Euro. Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr: Zusehends wird nämlich deutlich, dass es nur wenigen aktiven Fondsmanagern gelingt, ihren Vergleichsindex dauerhaft zu schlagen. Trotzdem sind die Gebühren für aktive Fonds aber deutlich höher als für ETFs. Letztere ermöglichen mithin die einfache und besonders spesen günstige Partizipation an einer Vielzahl von Indizes und Branchen. Auch lässt sich das Vermögen mit diesen Bausteinen spielend leicht über verschiedene Assetklassen und Regionen streuen und damit das Chance-Risiko-Verhältnis nachweislich optimieren. Mit einigen Produkten ließen sich in den letzten Monaten über 100% Rendite erwirt-

schaften: Zu den erfolgreichsten Produkten zählen ETFs auf den russischen Markt (WKN DBX1RC oder WKN A0MU3V), Papiere auf türkische Aktien (z.B. WKN A0LEW5 oder WKN A0MSJG) oder auf brasilianische Werte (beispielsweise WKN A0HG2M oder WKN DBX1MR). Für das laufende Jahr dürfte sich der Wachstumstrend der ETFs fortsetzen: Die Analysten der Deutschen Bank rechnen für Europa mit einem Anstieg des verwalteten Vermögens um 25%, auf dann 185 Mrd. Euro.

### Turnaround-Spekulation

Andererseits ist auch nicht alles, was in einer hübschen Verpackung auf den Markt kommt, ein Erfolg. So ist der Absturz der Private-Equity-ETFs selbst unter den Trendprodukten am Markt für Indexfonds beispiellos: Trotz einer kräftigen Erholung im Jahr 2009 notiert der S&P Listed Private Equity Index, der die Entwicklung der 30 größten börsennotierten Beteiligungsunternehmen abbildet, samt seinem Gegenstück auf ETF-Seite (iShares S&P Listed Private Equity (WKN A0MSAF), noch immer knapp 50% unter seinem >>

Anzeige

[www.deraktionaer.de/abo](http://www.deraktionaer.de/abo)

# MACHEN SIE DEN GEWINNTEST

Vier Ausgaben für nur 9,90 Euro.  
Ihrem Depot zuliebe.

Deutschlands großes Börsenmagazin

Jetzt Probeabo anfordern unter [abo@boersenmedien.de](mailto:abo@boersenmedien.de)



## Investmentfonds - die Trends 2010

Hoch aus dem Jahr 2007. Weil der Index lediglich ein Spiegelbild der Talfahrt der Branche ist, ist es um die ETFs der Konkurrenz nicht besser bestellt. Getreu dem Motto „des einen Leid ist des anderen Freud“ bietet sich spekulativ eingestellten Anlegern damit aber auch die Möglichkeit zu einer interessanten Turnaround-Spekulation: Für das laufende Jahr rechnen die Experten wieder mit einem Anstieg der Transaktionen und einer Konsolidierung aufseiten der Private-Equity-Häuser. Ein anderer ehemaliger Shooting-Star konnte sich trotz schlechter Presse bereits wieder in die Herzen der Anleger vorarbeiten.

### Die zwei Seiten der Immobilienfonds

Zahlreiche offene Immobilienfonds waren im Zuge der Finanzkrise in Schwierigkeiten geraten. Aufgrund massiver Mittelabflüsse mussten Ende Oktober 2008 mehrere Fonds die Anteilsrücknahme einstellen. Bei einigen Fonds kommen Anleger bis heute nicht an ihr

Geld. Für eine Produktklasse, die mit der Kombination aus Sicherheit und Liquidität warb, hätte dies eigentlich das Aus bedeuten müssen. Doch es kam völlig anders. Obwohl im vergangenen Oktober zwei weitere offene Immobilienfonds die Rücknahme einstellen mussten, erlebte die Branche einen regelrechten Boom: Im Verlauf des vergangenen Jahres

verzeichneten alle offenen Immobilienfonds zusammen (Stand 11/2009) Nettomittelzuflüsse von 2,6 Mrd. Euro. Allerdings profitierte davon nur ein kleiner Teil der Anbieter, während der Rest weiter mit Abflüssen kämpft. Diese gegenläufige Entwicklung dürfte sich in den kommenden Jahren noch verstärken. Gerade ältere Fonds haben laut einer im September 2009 veröffentlichten Untersuchung von Scope Analysis zahlreiche Objekte im Bestand, deren Mietverträge kurzfristig auslaufen und sehr wahrscheinlich nur zu schlechteren Konditionen neu vermietet werden können. Zum anderen können jene Vehikel, die momentan hohe Mittelzuflüsse erzielen, zusätzliche Objekte zu besseren Konditionen erwerben. Die Anleger sollten daher laut Scope neben der Liquiditätsausstattung auch die Altersstruktur des Immobilienbestands im Auge haben.

### Anleger fliehen aus Geldmarktfonds

Ein anderer Liebling der heimischen Anleger gerät dagegen immer weiter in die Krise. Weil einige Produkte sogenannte Asset-Backed-Securities (ABS) beimischten, die im Zuge der Finanzkrise rapide an Wert verloren, mussten diese zeitweise Verluste von bis zu 37% ausweisen. In der Folge zogen die Anleger Milliarden aus den Witwen- und Waisen-Papieren ab. Seitdem kämpft die Branche nicht

nur gegen den Imageverlust, sondern muss sich auch einer wachsenden Konkurrenz durch Indexfonds erwehren. Schuld daran sind die im Verhältnis zur Rendite viel zu hohen Kosten der aktiven Produkte.

### Nachhaltiger Trend

Ein umfassender Trend im Fondsuniversum sind nachhaltige Investments. Von dieser Welle können sowohl herkömmliche Produkte als auch Indexfonds profitieren. So sind nach Informationen des Sustainable Business Institute (SBI) in diesem Segment allein in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres 19 Fonds mit einem Volumen von ca. 300 Mio. Euro neu aufgelegt worden: 11 Aktien-, zwei Dach-, drei Misch- und zwei Rentenfonds sowie ein ETF. Und auch das Volumen wächst kräftig: Wurden im Jahr 2000 in Deutschland nur rund fünf Mrd. Euro nachhaltig angelegt, so waren es 2009 im gesamten deutschsprachigen Raum bereits knapp 30 Mrd. Euro.

---

Mit einigen Produkten ließen sich in den letzten Monaten über 100% Rendite erwirtschaften

---

### AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTEN THEMEN

#### Ausgabe 05

Die besten Börsenstrategien

#### Ausgabe 06

Zertifikate - die Trends 2010

#### Ausgabe 07

Infrastrukturinvestments

---

# Holzfällen mit **STIHL**<sup>®</sup>

1830 präsentierte der Mediziner Bernhard Heine seine Erfindung: Eine manuell betriebene Kettensäge für das Sägen von Knochen. Kein Wunder, dass in vielen Horrorfilmen solche Geräte eine Hauptrolle spielen. Die erste Kettensäge mit Elektroantrieb wurde 1926 vom Ingenieur Andreas Stihl entwickelt. Sie war allerdings nicht für medizinische oder andere blutige Einsätze gedacht, sondern zum Fällen von Bäumen. Damit legte er den Grundstein für den weltweiten Erfolg des schwäbischen Familienunternehmens Stihl.



© ANDREAS STIHL AG & Co. KG, Waiblingen

Mit innovativer Technik, hoher Leistung, ergonomischem Aufbau und niedrigem Gewicht helfen STIHL Motorsägen bei der Arbeit und sind dabei besonders umweltschonend.

Gelegentlich stolpert man beim Fernsehen über einen Sportsender, der starke Männer dabei zeigt, wie sie mit einer Axt oder einer Motorsäge in kürzester Zeit aus einem dicken Baumstamm Kleinholz machen. Timbersports nennt sich diese spektakuläre Sportart, und der Motorsägenbauer Stihl wurde wegen seines Engagements in diesem Bereich auch unter Leuten relativ gut bekannt, die nichts mit Forstwirtschaft oder Gartenbau zu tun haben. Die Timbersports-Sportler müssen in sechs verschiedenen Disziplinen beweisen, wie schnell und geschickt sie mit Axt und Säge beim Bearbeiten von Baumstämmen umgehen können. Entstanden ist dieser Sport aus Wettkämpfen, die sich vor allem Holzfäller und Waldarbeiter in Nordamerika und Neuseeland lieferten. Nicht zuletzt, weil Stihl dieses Kräfteressen förderte, wurde daraus eine Sportart mit einheitlichen Regeln und internationalen Standards, die den Athleten einiges an körperlicher Fitness und an technischen Fähigkeiten beim Umgang mit den Werkzeugen abverlangt.

Der Deutsche und Europäische Meister, Dirk Braun, schaffte es zum Beispiel in 5,5 Sekunden, mit der sogenannten Hot Saw, einer rund 27 kg schweren und sehr leistungsstarken Motorsäge, einen Holzblock von 46 Zentimeter Durchmesser innerhalb eines Bereiches von 15 cm in drei Cookies zu zersägen. Doch nicht nur sportliche Höchstleistungen werden bei Stihl groß geschrieben,

auch in geschäftlicher Hinsicht sind die Schwaben ehrgeizig. Bereits seit 1971 beanspruchen sie den Titel der meistverkauften Motorsägenmarke der Welt für sich. In über 160 Ländern arbeiten Waldarbeiter, Landschaftsgärtner, Forstwirte, Bauunternehmer und Landwirte mit Werkzeugen und Geräten von Stihl oder der Tochterfirma Viking, die auf Gartengeräte wie Rasenmäher spezialisiert ist. Im Produktkatalog des Unternehmens, mit Hauptsitz in Waiblingen, finden sich neben Motorsägen für verschiedene Einsatzmöglichkeiten unter anderem auch Hochdruckreiniger, Laubbläser, Nass- und Trockensauger, Heckenscheren, Geräte zum Spritzen von Pflanzenschutzmitteln, Bohrgeräte, Astscheren, Äxte und vieles mehr. Überwiegend handelt es sich um Geräte für Profis, weniger für Hobbygärtner und Heimwerker. In normalen Baumärkten wird man daher auch kaum Stihl-Sägen finden, man muss einen autorisierten Fachhändler aufsuchen.

## Von Brasilien nach Deutschland

Zwar hatte Andreas Stihl seine Sägen bereits in den 1930er-Jahren erfolgreich nach Kanada und Russland verkauft, doch erst die Nachkriegszeit brachte dem Unternehmen nachhaltigen Aufschwung. Seit den 1970er-Jahren wurde die internationale Expansion forciert, unter anderem mit Werken in Brasilien und den USA, dem Aufbau eines internationalen Vertriebsnetzes sowie Zukäufen. Nach dem Tod des Firmengründers 1973 kümmerten sich seine Kinder Eva und Hans Peter um die Leitung, bis sie sich ab den 1990er-Jahren zunehmend

aus dem Geschäft zurückzogen. Seit 2002 ist der Vorstandssessel nicht mehr mit einem Mitglied der Familie Stihl besetzt. Die Wirtschaftskrise schreckt indes nicht vor Kettensägen zurück: So wurden Teile der Produktion von Kettensägen von Brasilien und den USA nach Deutschland verlagert, um Arbeitsplätze am Heimatstandort zu sichern. Auch mit dem Erstarren der brasilianischen Währung wurde die Entscheidung begründet. Wegen der Wirtschaftsflaute ging Stihls Umsatz von Januar bis August 2009 um 7,5% auf 1,376 Mrd. Euro zurück. Für das Gesamtjahr 2009 stellte das Unternehmen im Herbst 2009 einen einstelligen Umsatzrückgang in Aussicht.

---

Mit Stihl-Sägen werden in über 160 Ländern Bäume gefällt.

---

SAP

## Zahlen im Rahmen der Erwartungen

Die neuen Zahlen von SAP (WKN 716460) für das vierte Quartal lagen im Rahmen der Analystenerwartungen. Nachdem SAP bereits einen Ausblick auf die Zahlen veröffentlicht hatte, war das keine Überraschung mehr. So stieg der Umsatz im Schlussquartal auf 3,18 Mrd. Euro. Die Konsensschätzungen lagen bei 3,11 Mrd. Euro. Dafür lag der Nettogewinn mit 727 Mio. Euro leicht unter den Analystenprognosen von 730 Mio. Euro. Im Ausblick für 2010 erwartet das Management eine währungsbereinigte operative Marge zwischen 30% und 31%, was sich im Rahmen der Konsensschätzungen bewegt. Zuletzt hatte die operative Marge bei 27,4% gelegen. Das ausgegebene Ziel von SAP ist im mittelfristigen Zeitfenster eine Marge von 35%. Das SAP-Management zielt 2010 wieder auf Wachstum. So sagte Vorstandssprecher Leo Apotheker: „Neben der Margensteigerung möchten wir im Jahr 2010 wieder zu Umsatzwachstum zurückkehren, obwohl das Marktumfeld weiterhin angespannt ist.“

SIEMENS

## Gewinn hui, Umsatz pfui

Auch Siemens (WKN 723610) hat die neuen Zahlen für das erste Quartal 2009/10 veröffentlicht (gebrochenes Geschäftsjahr). Diese fielen gemischt aus. So sanken einerseits die Umsätze um 12% auf jetzt 17,4 Mrd. Euro. Andererseits konnte Siemens den negativen Trend bei den Auftragseingängen stoppen. Der Auftragseingang von 19 Mrd. Euro lag zwar deutlich unter dem des Vorjahresquartals, aber immerhin leicht über dem des vor-

herigen Quartals (18,8 Mrd. Euro). Das operative Ergebnis der drei Kernsparten Energie, Industrie und Gesundheit stieg um 11% auf gut 2,2 Mrd. Euro (Vorjahresquartal: 2,0 Mrd. Euro). Der Nettogewinn stieg von 1,2 Mrd. Euro auf jetzt 1,5 Mrd. Euro. Das lag deutlich über den Analystenprognosen von 920 Mio. Euro.

WIRECARD

## Gute vorläufige Zahlen, positiver Ausblick

Im TecDAX hat Wirecard (WKN 747206) seine vorläufigen Eckdaten für das Geschäftsjahr 2009 veröffentlicht. Danach konnte der Spezialist für Internetbezahlssysteme erneut ein zweistelliges Wachstum erzielen. So stieg der Umsatz um knapp 16% auf 228 Mio. Euro. Im Vorjahr waren es noch 197 Mio. Euro. Der Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) legte ebenfalls um rund 16% auf 61 Mio. Euro zu. Im vorherigen Jahr waren es noch 52 Mio. Euro gewesen. Der EBIT-Gewinn stieg auch um knapp 16% auf 57 Mio. Euro (49 Mio. Euro im Vorjahr). Zudem gab das Management einen optimistischen Ausblick für das Geschäftsjahr 2010. Man erwarte weiterhin ein dynamisches Wachstum im europäischen

e-Commerce-Markt. Für 2010 prognostiziert das Management ein EBITDA zwischen 70 bis 75 Mio. Euro.

HENKEL

## Vorläufige Zahlen besser als erwartet

Überraschend präsentierte auch der DAX-Konzern Henkel (WKN 604843) seine vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2009. Danach werden die Markterwartungen und sogar die eigenen Prognosen deutlich übertroffen. Der Umsatz sank auf 13,6 Mrd. Euro. Das ist ein Rückgang um 4% gegenüber dem Umsatz von 14,1 Mrd. Euro 2008. Hier belastete die Klebstoffsparte, die einen Rückgang um 10% auf gut 6 Mrd. Euro verzeichnete. Der Bereich Wasch- und Reinigungsmittel verzeichnete hingegen nur einen minimalen Rückgang von 4,17 Mrd. Euro im Vorjahr auf jetzt 4,13 Mrd. Euro. Der Gewinn stieg von 779 Mio. Euro auf jetzt 1,1 Mrd. Euro in 2009. Darin sind allerdings negative Einmaleffekte für 2009 und 2008 nicht enthalten. Rechnet man diese Sondereffekte ein, dann belief sich das Ergebnis auf 1,4 Mrd. Euro im Jahr 2009 nach 1,5 Mrd. Euro im Jahr 2008. Der bereinigte Gewinn pro Aktie lag damit bei 1,91 Euro pro Aktie nach 2,19 Euro pro Aktie im Vorjahr.

Unternehmenstermine

Datum	Uhrzeit	Name	Ereignis
01.02.2010	14:00	Exxon Mobil Corp	Ergebnisbericht 2009
03.02.2010	13:00	Pfizer Inc	Ergebnisbericht 2009
03.02.2010	22:05	Cisco Systems Inc	Ergebnisbericht Q2 2009/10
04.02.2010	07:15	Deutsche Bank AG	Ergebnisbericht 2009
04.02.2010	14:00	Rofin-Sinar Technologies Inc	Ergebnisbericht Q1 2009/10
04.02.2010	-	Software AG	Ergebnisbericht 2009
04.02.2010	-	Burger King	Ergebnisbericht Q2 2009/10
04.02.2010	-	Kellogg Co.	Ergebnisbericht 2009



## Carlson Fund – Scandinavia: Der hohe Norden wird wiederentdeckt

Skandinavien steht derzeit etwas im Schatten des Medien- und Anlegerinteresses, obwohl die Performance der dortigen Aktienmärkte im vergangenen Jahr eigentlich mehr Aufmerksamkeit verdient hätte. Auch die kleine Schar an Skandinavien-Fonds konnte profitieren, auf Jahressicht angeführt vom Carlson Fund – Scandinavia. Der bereits 1998 aufgelegte Fonds konnte 2009 fast 69% an Wert zulegen, 16 Prozentpunkte mehr als sein Vergleichsindex. Doch auch hier gilt der Grundsatz: Die Wertzuwächse in der Vergangenheit sind keine Indikation für die künftige Entwicklung. Wie sehen also die Perspektiven für die skandinavischen Märkte aus?

Karl Hogtun, Fondsmanager des Carlson Fund – Scandinavia, sieht zumindest für 2010 handfeste Renditechancen: „Wir erwarten, dass die nordeuropäischen Unternehmen ihre Gewinne 2010 um etwa 30% steigern werden.“ Dementsprechend rechnet er mit positiven Impulsen für den skandinavischen Aktienmarkt. „Durchschnittlich sind Kursgewinne zwischen 15% und 20% möglich“, sagt Hogtun. „Die Volkswirtschaften im Norden profitieren nicht nur von der Unterstützung durch die eigenen Regierungen, sondern darüber hinaus auch von den globalen Konjunkturpaketen, da die exportorientierten skandinavischen Unternehmen viele Aufträge aus den USA und aus China erhalten.“

### Gesundheit, IT und Energie übergewichtet

Hogtun hat seinen Fonds daher für 2010 relativ offensiv ausgerichtet. Besondere Chancen bieten aus seiner Sicht derzeit die Branchen Gesundheit, IT und Energie: „Im Gesundheitssektor zählen Unternehmen wie die Pharmaunternehmen AstraZeneca aus Schweden und Novo Nordisk aus Dänemark sowie die schwedischen Biotech-Spezialisten Medivir und Bioinvent zu den aussichtsreichsten Titeln“, so Hogtun. Obwohl sie in den letzten Jahren Marktanteile und viel von ihrem Nimbus verloren haben, favorisiert der Fondsmanager im IT-Sektor die großen Handyhersteller Nokia und Ericsson. Im Portfolio finden sich aber auch einige Small Caps wie Orc Software aus Schweden und die Entwicklungsfirma Opera Software aus Norwegen. Darüber hinaus sieht Hogtun im Energiesektor gute Chancen für Investoren: „Wir erwarten, dass der Ölpreis in den nächsten Monaten anzieht und gegen Ende des Jahres bei etwa 85 US-Dollar notieren könnte. Eine exakte Prognose des Ölpreises ist aufgrund der hohen Volatilität allerdings auch in diesem Jahr schwierig.“ Seiner Meinung nach könnten davon dann auch Unternehmen wie die Öl- und Gasgesellschaften Noreco und Statoil aus Norwegen profitieren.

### Spitzenplatz in seiner Fondskategorie

Nicht nur auf Jahressicht nimmt der Carlson Fund – Scandinavia den Spitzenplatz in seiner Fondskategorie ein. Auch auf Sicht von fünf und acht Jahren gehört er mit einem Wertzuwachs von rund 53% bzw. 64% zu den Top-Performern unter den Skandinavien-Fonds. Die Gebührenstruktur des Carlson Fund – Scandinavia ist im Kategorievergleich günstig. Zwar entspricht der maximale Ausgabeaufschlag von 5,00% dem Durchschnitt. Doch die jährliche Gebührenbelastung liegt mit einer Gesamtkostenquote (TER) von 1,33% deutlich unter jener der meisten anderen Skandinavien-Fonds. Für Fondsanleger, die von den Perspektiven skandinavischer Unternehmen überzeugt sind, stellt der Carlson Fund – Scandinavia eine attraktive Alternative dar.

### Carlson Fund – Scandinavia

ISIN:	LU0083425479
Benchmark:	VINX Capped SEK-Index Net
Auflegungsdatum:	07.01.1998
Fondswährung:	Euro
Ertragsverwendung:	thesaurierend
Ausgabeaufschlag:	5,00%
Verwaltungsvergütung:	1,25%
TER (Total Expense Ratio):	1,33%

## BERENBERG UND UNIVERSAL-INVESTMENT

## Berenberg und Universal-Investment legen Total Return-Fonds auf

Gemeinsam mit der Investmentgesellschaft Universal-Investment hat die Berenberg Bank den Berenberg DyMACs Fixed Income Market Neutral UI (ISIN: DE000A0YFRC7) aufgelegt. Der Total Return-Fonds investiert in ausgewählte Staatsanleihen europäischer Emittenten mit hoher Bonität und kurzer Laufzeit. Neben den laufenden Zinseinnahmen aus dem Basisinvestment besteht auch die Möglichkeit, Zusatzerträge aus einer marktneutralen Optionsstrategie zu erzielen.

Der Berenberg DyMACs Fixed Income Market Neutral UI ist der erste Fonds aus Berenbergs neuer Familie von Publikumsfonds nach dem selbst entwickelten Dynamic Market Adaptive Combined Scoring-Modell. Dieses Modell wird seit fast drei Jahren in institutionellen Mandaten umgesetzt. Je nach Einschätzung des DyMACS-Modells und der am Markt herrschenden Volatilität werden die Parameter der Renten-Optionsstrategie bestimmt und der Gewinnbereich so in Richtung der Markterwartung verschoben. Kurze Laufzeiten und ein rollierender Umsetzungsmechanismus sollen dabei für eine ausgewogene Diversifizierung sorgen und gleichzeitig eine schnelle Reaktion auf Veränderungen von Marktgegebenheiten sicherstellen. Die Strategie ist so strukturiert, dass für die Optionsstrategie kein Kontrahentenrisiko besteht. Der Fonds eignet sich insbesondere für den risikobewussten Anleger.

Der maximale Ausgabeaufschlag des Fonds beträgt 5,00%, die jährlichen Gebühren für Verwaltung, Asset Manager und Depotbank belaufen sich derzeit auf 1,105%.

## LEGG MASON GLOBAL ASSET MANAGEMENT

## Legg Mason Permal Global Absolute Fund neu in Deutschland

Der Legg Mason Permal Global Absolute Fund (ISIN: IE-00B465X304), ein von Legg Mason Global Asset Management kürzlich in Dublin domizilierter Absolute Return-Fonds, ist ab sofort in Deutschland registriert und somit zum öffentlichen Vertrieb zugelassen. Der von der Legg Mason-Tochter Permal verwaltete Fonds strebt bei niedriger Volatilität über einen vollständigen Marktzyklus von drei bis fünf Jahren eine jährliche Rendite von 8% bis 10% an. Die Ratingagentur Standard & Poor's zeichnete den Fonds bereits mit einem AA-Rating aus.



Der Anlageprozess des neuen Fonds vereint quantitative Analyse mit den fundamentalen Top-Down-Einschätzungen. Der Fonds verfolgt dabei eine flexible Anlagestrategie und kann Engagements in unterschiedlichsten Anlageklassen eingehen. Zur Auswahl stehen Investments global in Aktien, global in Anleihen, in Immobilien und Infrastruktur, in Rohstoffe, Devisen, zulässige Hedgefondsstrategien, Liquidität und liquiditätsnahe Instrumente. Der Legg Mason Permal Global Absolute Fund notiert in US-Dollar. Darüber hinaus gibt es währungsgesicherte Anteilsklassen in anderen Währungen wie zum Beispiel den Euro, in Britische Pfund, den Kanadischen Dollar und den Japanischen Yen. Die jährliche Verwaltungsgebühr beträgt 1,25% (A-Anteilsklasse), eine leistungsbezogene Vergütung wird nicht erhoben.

## HWB

## HWB Immobilien Plus in Deutschland zugelassen

Im Dezember 2008 als Immobiliendachfonds aufgelegt, ist der HWB Immobilien Plus nun auch in Deutschland zum Vertrieb zugelassen. Der Fonds wurde in Zusammenarbeit mit dem Alceda Fund Management von HWB Capital Management aufgelegt. Aktien und Wandelanleihen von Immobilienunternehmen sowie offene Immobilienfonds bilden die Investitionsgrundlage des weltweit investierenden Dachfonds. Dem Marktumfeld entsprechend kann der Fonds bis zu 100% Liquidität halten.

Die Expertise des HWB Immobilien Plus liegt in der Selektion der Immobilienaktien, die einen Investmentsschwerpunkt des Fonds darstellen. Investiert wird ausschließlich in Unternehmen, die den strengen Kriterien des HWB Investmentrasters entsprechen. So müssen die in das Portfolio aufgenommenen Unternehmen u.a. eine hohe Eigenkapitalquote vorweisen können. Im Bereich der offenen Immobilienfonds kommen nur solche Zielfonds zum Einsatz, die sich in der Vergangenheit durch eine überdurchschnittliche Wertentwicklung ausgezeichnet haben. Tägliche Verfügbarkeit ist ebenfalls ein Kriterium für die Fondsauswahl. Sowohl das Markt- als auch das Währungsrisiko des Dachfonds steuert das Management über derivative Finanzinstrumente. Der Ausgabeaufschlag beträgt 3,00%, die jährliche Verwaltungsgebühr beläuft sich auf 0,93%.

# Apple:



## Exzellentes Weihnachtsgeschäft und der neue iPad

In der vergangenen Woche stand die amerikanische Hightech-Szene im Zeichen von Apple. Steve Jobs hat das Unternehmen zu einem Börsenliebling geformt – und erneut enttäuschte die Computerfirma nicht: Es gab nicht nur eine, sondern gleich zwei erfreuliche Nachrichten. Ein Capped Bonuszertifikat könnte eine interessante Alternative zur Apple-Aktie darstellen.

Er ist und bleibt einer der echten Superstars der amerikanischen Hightech-Szene: Steve Jobs, der aus seiner Firma Apple (WKN 865985) einen der besten Hochtechnologiekonzerne der Welt machte. Dabei schaffte er etwas, was in unserer Zeit der gesättigten Konsummärkte der Industrieländer als fast unmöglich galt: Er kreierte zum einen aus dem Nichts einen neuartigen Konsummarkt, den es zuvor nicht gab. Zum anderen gelang es ihm auch, einen weiteren, fast totgeglaubten Markt wiederzubeleben. So schuf er zunächst mit dem iPod einen inzwischen milliarden schweren Markt für tragbare Musikplayer und revolutionierte dann mit dem iPhone den fast inexistenten Markt für sogenannte Smartphones.

### Glänzende Zahlen übertreffen Prognosen

Diese Leistung manifestierte sich einmal mehr in den neuesten Zahlen für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2009/10. Wieder konnte Apple die Markterwartungen übertreffen. Im wichtigen Weihnachtsquartal erwirtschaftete der Konzern einen Umsatz von 15,7 Mrd. US-Dollar. Dabei setzte Apple mehr Mac-Computer und iPhones ab als jemals zuvor. So verkaufte Apple im Quartal von Oktober bis Dezember weltweit 8,7 Mio. iPhones. Das ist ein Firmenrekord. Einzig der Start des Telefons in China läuft schleppend an: Dort wurden erst 200.000 iPhones verkauft. Allerdings passt diese Entwicklung laut Apple in die langfristigen Unternehmenspläne für China.

Sehr erfreulich waren die Verkäufe von 3,4 Mio. Mac-Computer – das ist ein Anstieg von über 30% gegenüber dem Vorjahresquartal und

ebenfalls ein Firmenrekord. Von Konsumzurückhaltung scheint Apple nichts zu spüren. Lediglich bei dem Musikplayer iPod gab es einen Absatzzrückgang um 8% auf 21 Mio. Geräte. Der Gewinn von Apple lag bei knapp 3,4 Mrd. US-Dollar. Das entspricht einem Anstieg von knapp 48% gegenüber den 2,3 Mrd. US-Dollar im Vorjahresquartal. Damit übertraf Apple die Analystenschätzungen mehr als deutlich. Der Gewinn lag bei 3,67 US-Dollar pro Aktie. Die Analysten hatten jedoch nur mit 2,08 US-Dollar gerechnet.

### iPad – der nächste Apple-Coup?

Am vergangenen Mittwoch präsentierte Steve Jobs dann das neueste Apple-Produkt: Den Tablet-Computer iPad. Damit will er den Technologiemarkt ein drittes Mal umkrempeln. Das iPad ist zwischen dem iPhone und einem Laptop angesiedelt. Das Gerät besitzt einen 25 Zentimeter großen Bildschirm, ist nur 1,5 Zentimeter dick und wird über ein Touchscreen bedient.

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis der Apple-Aktie liegt bei 33,5 für 2009 und 26,1 für 2010. Damit ist die Aktie kein Schnäppchen mehr. Konservative Anleger setzen deshalb auf ein Capped Bonus Zertifikat der RBS. Das Zertifikat (WKN AA15FP) besitzt eine attraktive Bonusrendite von 18% bis zum Laufzeitende im Dezember 2010. Die Sicherheitsschwelle ist knapp 28% entfernt. Selbst wenn die Aktie 2010 also nicht weiter ansteigt, seitwärts läuft oder in einer Baisse bis zu 27% fällt, erhält der Anleger am Jahresende eine Rendite von 18%. Das Zertifikat ist währungsgesichert.

### Snapshot

Zertifikattyp	Emittent	Basiswert	Laufzeit	WKN	Handelsplatz
Capped Bonus Zertifikat	RBS	Apple	22.12.2010	AA15FP	Scoach

News



GOLDMAN SACHS

## Express-Zertifikat auf russischen Index

Der absolute Highflyer unter den großen Emerging-Markets-Börsen war im vergangenen Jahr die russische Börse, die um über 120% stieg. Nach diesen massiven Kursgewinnen stellt sich die Frage, wie es mit dem russischen Aktienmarkt weitergeht. Für Anleger, die davon ausgehen, dass die Luft aus dem russischen Aktienmarkt zunächst etwas heraus ist, hat Goldman Sachs ein neuartiges Express-Zertifikat auf den RDX-Index (WKN GS2EYS) entwickelt.

Beim RDX handelt es sich um einen Index der Börse Wien für russische Aktien. Er beinhaltet fünfzehn russische Aktien. Dabei ist die Energiebranche mit einer Indexgewichtung von über 80% mit Abstand der dominierende Sektor.

Die Laufzeit des Express-Zertifikates beträgt maximal zwei Jahre bis zum 6. Februar 2012. Nach dem ersten Jahr wird die Kursentwicklung des RDX-Index an einem Feststellungstag im Februar überprüft. Notiert der Index am 7. Februar 2011 oberhalb des Indexstandes am Starttag, dann wird das Zertifikat vorzeitig vom Emittenten zurückgezahlt. Zudem erhält der Anleger einen Zinskupon von 15%.

Notiert der Index unter dem Indexstand am Starttag, aber über einer Sicherheitsschwelle von 30%, dann rollt das Zertifikat ohne Zinsauschüttung in das zweite Jahr. Steht der Index dann am Laufzeitende über dem Indexstand am Starttag, erhält der Anleger neben dem Nennwert einen Zinskupon von insgesamt 30%. Die Rendite liegt also bei 15% pro Jahr.

Notiert der Index am letzten Feststellungstag unter dem Indexstand am Starttag, aber über der Sicherheitsbarriere, entfallen die Zinskupons, aber der Nennwert wird voll ausbezahlt. Dann erhält der Anleger zwar keine Rendite, aber es entsteht auch kein Verlust, selbst wenn der RDX beispielsweise um 20% fällt. Wenn der Index allerdings unter die Sicherheitsschwelle von 30% fällt, dann wandelt sich das Zertifikat in ein einfaches Indexzertifikat und das Papier wird entsprechend dem aktuellen Indexstand am Schlusstag zurückgezahlt. Damit besitzt das Papier auch ein theoretisches Totalverlustrisiko.

COMMERZBANK

## Neues Lock-In Zertifikat auf den EURO STOXX 50

Welcher Anleger kennt das nicht: Man kauft ein Zertifikat, um an steigenden Kursen zu partizipieren. Der Basiswert entwickelt sich kurz nach dem Kauf genau so, wie man es erwartet, und steigt. Aber dann fällt der Index zum Laufzeitende wieder und gibt die schönen Gewinne ab. Unterm Strich heißt es dann leider: Außer Spesen nichts gewesen.

Dagegen hilft das neue Europa Lock-In Zertifikat (WKN CZ24RY) der Commerzbank. Das Zertifikat wurde letzten Freitag am Markt emittiert und besitzt eine Laufzeit von gut drei Jahren bis zum 5. Februar 2013. Die Funktionsweise ist ungewöhnlich, aber interessant: In den ersten fünf Monaten wird der Basiswert, der EURO STOXX 50 Index, wöchentlich überprüft. Wenn der Index während dieser Periode 10% über den Indexstand am Starttag steigt, dann wird dieser Anstieg „eingebucht“ (Lock-In) und gilt von da an als Mindestertrag des Zertifikates. Dabei ist es dann völlig gleichgültig, ob der Index in den kommenden Jahren um 20, 30 oder 60% fällt. Der zeitweise Gewinn von 10% ist ein „Lock-In“ – und damit erhält der Anleger diese 10% Gewinn sicher ausbezahlt, auch wenn der Index am Laufzeitende tiefer notiert.

Wenn der Index nach dem Anstieg auf mindestens 10% in den ersten fünf Monaten weiter ansteigt, so partizipiert der Anleger im Verhältnis 1:1 an diesen steigenden Kursen. Legt der Index also bis zum Laufzeitende 20% zu, dann erhält der Anleger auch einen Gewinn von 20%. Der „Lock-In“ wird dann hinfällig.

Erreicht der EURO STOXX 50 während der „Lock-In“-Periode von fünf Monaten nicht die Marke von 10%, dann verwandelt sich das Zertifikat in ein normales Indexzertifikat, und der Anleger partizipiert normal an steigenden und fallenden Kursen des Index.

## CFD Trading-Beispiel



## Linienbruch im Öl-CFD

Wer sich dazu entscheidet, sich als Hobby-Trader zu versuchen oder den Handel zum Beruf zu machen, der rutscht in der Regel nicht einfach so in die Sache hinein. Die Beschäftigung mit der Materie erfordert Engagement, koordiniertes Lernen und Disziplin. Wer denkt, er könnte abends mal schnell vor dem Einschlafen ein paar Trades zur Entspannung platzieren, ohne sich groß einen Kopf zu machen, der wird bald schlechte Erfahrungen machen.

Da heißt es dann „Die Börse ist schlecht“ oder „Die Banken konspirieren gegen die kleinen Trader, dagegen kommt man nicht an“. Wer hat das nicht schon gehört oder selbst einmal gedacht. Tatsächlich gehört viel Zeit und Geschick dazu, die Kurswellen zu reiten, ohne unterzugehen. Dabei kann man jede Hilfe gebrauchen, die man kriegen kann. Deswegen zeigen wir Ihnen immer wieder erfolgreiche Methoden, mit denen bestimmte Setups oder Situationen ausgenutzt werden können.

Anzeige

Jetzt Probeabo testen  
und fast 30% sparen

Vier Ausgaben für nur 9,90 Euro.  
Ihrem Depot zuliebe.

[www.deraktionaeer.de/abo](http://www.deraktionaeer.de/abo)

**DER AKTIONÄR**  
DEUTSCHLANDS GROSSES BÖRSENMAGAZIN

### Ob Crude oder WTI – Hauptsache Öl

Einer der interessanteren Kontrakte, die auch als CFD liquide handelbar sind, ist das Rohöl oder Crude Oil. Es ist dabei egal, ob der Broker Brent

Crude aus London oder WTI Crude aus New York als CFD abbildet. Beide haben den Tag über einen ähnlichen Kursverlauf, und beide werden so stark gehandelt, dass man nicht Gefahr läuft, in niedrigen Zeithorizonten wegen mangelnder Liquidität zerhackte Kurse zu bekommen. Hinzu kommt, dass Öl jeden Tag recht volatil ist, es bewegt sich also so stark, dass sich Trades lohnen. Doch

wohin die Reise beim Öl geht, das erschließt sich selbst beim Studium von tausenden von Kurscharts nicht. Manchmal geht es rauf und runter und schließt in etwa dort, wo der Tag begonnen hat, an anderen Tagen kommt eine heftige Bewegung nahe ihres Extrems zum Erliegen, und der Ölpreis verändert sich erheblich. Auch wochenlange Trends wechseln sich mit Phasen der Seitwärtsbewegung ab.

### Der Trend und sein Bruch

Dem Trader bleibt also nur, sich mit dem Zufall zu bescheiden und sich an die Situation anzupassen. Mehrheitlich beobachtet man starke Bewegungen – damit kann man ja schon etwas anfangen. Da diese Mini-Trends recht oft zu Übertreibun-

gen neigen, die danach wieder korrigiert werden, lässt sich ein einfacher Trendlinienbruch nutzen. Zunächst muss sich eine solche Bewegung etablieren. Dabei muss der Trader nichts tun. Während der Versuch, Wendepunkte zu erwischen, meistens daran scheitert, dass man Wendepunkte erst sicher identifizieren kann, wenn sie schon lange vorbei sind, ist die Identifikation eines Trends einfach. >>

## CFD Trading-Beispiel

Solange der Kurs in eine Richtung läuft, schaut man nur zu. Hat sich ein gut erkennbarer Trend etabliert, so legt man eine Trendlinie an. Geht der Trend nach oben, handelt es sich um eine unterstützende Linie unter dem Kurs. Geht er nach unten, liegt die Linie darüber.

Wird die Linie gebrochen, hat man zwei Möglichkeiten: Entweder man handelt sofort (siehe Pfeile im Chart) und kauft nach einem Abwärtstrend oder verkauft short nach einem Aufwärtstrend. Oder man wartet eine Bestätigung ab, die in der Regel erfolgt. Manchmal ist die bestätigende Spitze höher als jene beim ursprünglichen Signal, so wie nach dem roten Pfeil im Bild. Manchmal ist sie aber auch schwächer, wie nach dem grünen Pfeil.

## FAZIT:

Zugegeben, es bestehen noch andere Möglichkeiten, diese Punkte zu ermitteln, z.B. mit Divergenzen oder der 1-2-3-Methode. Doch der Bruch der Trendlinie ist ein guter Einstieg, der beim Rohstoff Öl oft funktioniert. Beim Ausstieg sollte man jedoch nicht zu gierig sein. Wer auf Nummer sicher gehen will, zieht seinen Stop-Loss früh nach.

## Beispiel Crude Oil 5-Minuten-Chart



## SIE INTERESSIEREN SICH FÜR CFDs?

Dieser Artikel ist in unserem Finanz-Magazin „CFDs kompakt“ erschienen. Wenn auch Sie zukünftig ein Mal im Monat alles rund um die Welt der CFDs erfahren möchten, dann melden Sie sich [HIER](#) zum kostenlosen Bezug von „CFDs kompakt“ im PDF-Format an.

## Anzeige

## Sichern Sie sich Ihr WGF Premium-Genussrecht.

**Rendite** Sie erhalten bis zu 8% Gewinnausschüttung pro Jahr. **Sicherheit durch Transparenz** Die WGF AG unterzieht sich laufend einer externen Qualitäts- und Bonitätskontrolle durch eine BaFin-zugelassene Ratingagentur. **Flexibilität** Einbezug des Premium-Genussrechtskapitals in den Freiverkehr der Börse Düsseldorf.

Rendite. Sicherheit.  
Flexibilität.



**WGF**  
Westfälische Grundbesitz und  
Finanzverwaltung AG

**Jetzt kaufen!**  
Telefonisch beim WGF-Kunden-Center  
**0800 - 6266000** (gebührenfrei)  
oder direkt im Internet unter  
[www.wgfag.de/premium-genussrecht](http://www.wgfag.de/premium-genussrecht)

Der Wertpapierprospekt ist maßgebend und verfügbar unter [www.wgfag.de/premium-genussrecht](http://www.wgfag.de/premium-genussrecht).



# Orangensaft: Wie groß sind die Frostschäden?

Bereits in der Vorwoche sehr fest, zeigte der Preis für Orangensaft auch jüngst, entgegen der meist sinkenden Tendenz im Rohstoffsektor, Stärke. Mit einem Plus von mehr als 12% gehört er ferner zu den Waren mit der besten Performance seit Jahresbeginn.

Thema sind nach wie vor die frostigen Temperaturen in den ersten zwei Januarwochen in Florida, der weltweit zweitgrößten Anbauregion von Orangen. Zwar vertragen die Zitrusfrüchte ein paar Minusgrade, mehrere Stunden unter minus 2 Grad Celsius sind jedoch schädlich und führen zu Ernteaussfällen. Schwer abzuschätzen ist jedoch, wie groß die Einbußen sind. Am Markt wird derzeit von Verlusten zwischen 5 und 10 Mio. Kisten (je 40,8 kg) ausgegangen. Gemessen an den für das Wirtschaftsjahr 2009/10 (bis Ende Juni) erwarteten 135 Mio. Kisten, entspräche dies einem Rückgang von bis zu 7%. Da die bisherigen Prognosen bereits 17% unter Vorjahr gelegen haben, dürfte es also ein noch größeres Minus geben. Erste Hinweise über das tatsächliche Ausmaß erhofft man sich vom US-Landwirtschaftsministerium am 9. Februar.

### Schäden am Bestand

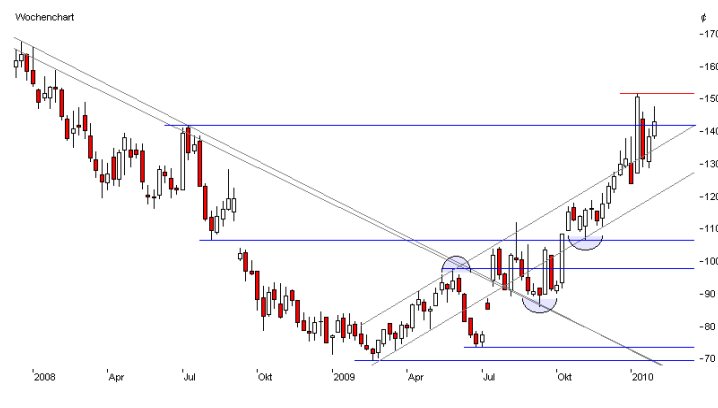
Aber nicht nur die Frage, wie groß die Verluste bei der diesjährigen Ernte ausfallen, sondern auch inwieweit die Baumbestände in Mitleidenschaft gezogen wurden, liefern Gründe für Spekulationen. Auch hier sind Schäden durch einen verminderten Fruchtansatz wahrscheinlich. Zudem könnten Jungbäume erfroren sein. Außerdem dürften die krankheitsbedingt („Citrus Greening“)

geschwächten Altbestände gelitten haben. Der geringere Bestand, da 2009 viele kranke Bäume gerodet wurden, um die Ausbreitung der Krankheit einzudämmen, könnte also noch weiter schrumpfen, was künftig niedrigere Ernten impliziert.

### FAZIT:

Die Unsicherheit über die kurzfristigen und mittelfristigen Schäden bietet derzeit reichlich Spielraum für Spekulationen. Inklusiv der angesichts der Konjunkturerholung erwarteten weiter steigenden weltweiten Nachfrage ist zudem mittelfristig eine Lücke zwischen Angebot und Nachfrage möglich, die für weiter steigende Preise sorgen könnte, wenn die Ernten in anderen Regionen eventuelle Lächer nicht schließen.

Orangensaft FCOJ-A-Future März (ICE)



Derivate auf Orangensaft (Basiswert: FCOJ-A-Future März (ICE))

Typ	WKN	Basispreis/Knock-out	Laufzeit	Hebel	Handelsplatz
Indexzertifikat	ABN3HU	-	open end	-	Scoach
Hebel-Zert. (long)	CM36PN	115,18/110,97US-Cent	open end	4,50	Scoach
Hebel-Zert. (short)	DZ6X13	180/175 US-Cent	open end	3,76	Scoach

Rohstoffanalysen

# Rohstoffe im Überblick

## Kakao – März-Future (ICE)

Nachdem der Kakaopreis in der Vorwoche daran scheiterte, die Hürden bei 3.430 und 3.510 US-Dollar zu knacken, gab es jüngst eine größere Korrektur. Der damit einhergehende Bruch der Aufwärtstrendlinie seit Juni 2009 löste zudem computergesteuerte Verkäufe aus, was den Abwärtsdruck erhöhte. Eine Unterstützung gibt es bei 3.112 US-Dollar.



## Blei – Spotpreis (LME)

Blei gibt weiter nach. Die Straffung der geldpolitischen Zügel in China, die geplanten Beschränkungen für den Eigenhandel von US-Banken, aber auch fundamentale Gründe, wie die hohen Lagerbestände, die das höchste Niveau seit 2003 erreichten, waren bremsende Faktoren. Die nächste Unterstützung gibt es nun bei 2.064 US-Dollar.



## Palladium – Spotpreis

Nachdem der kräftige Aufwärtsimpuls seit Dezember bereits in der Vorwoche stockte, folgte nun ein weiterer Rückgang. Offenbar braucht das Edelmetall zunächst einmal eine Pause. Denkbar sind dabei Rücksetzer bis in den Bereich von 375 US-Dollar. Hier verlaufen derzeit die Aufwärtstrendlinie seit Juli 2009 sowie das 50%-Retracement.



## Nickel – Spotpreis (LME)

Der Nickelpreis ist weiter im Korrekturmodus. Er prallte dabei jüngst von der Abwärtstrendlinie seit August 2009 nach unten ab. Belastenden Faktoren sind auch hier Sorgen über die Straffung der Geldpolitik in China, die geplanten Beschränkungen für die US-Banken sowie hohe Lagerbestände, die zuletzt ein Rekordniveau erreichten.



## Rohstoffe (Auswahl)

Markt	Kurs	% zur Vorwoche
Rohöl WTI Crude NYMEX (\$/bbl)	72,73	-2,43%
Erdgas NYMEX (\$/MMBtu)	5,131	-11,82%
Heizöl NYMEX (\$/gal)	191,45	-1,40%
Gold NYMEX (\$/Unze)	1081,50	-0,75%
Silber Spot (\$/Unze)	16,28	-4,29%
Palladium Spot (\$/Unze)	419,00	-3,01%
Platin Spot (\$/Unze)	1512,00	-1,82%
Aluminium Spot (\$/t)	2061,50	-5,85%
Blei Spot (\$/t)	2002,00	-9,57%
Kupfer Spot (\$/t)	6723,25	-8,74%
Nickel Spot (\$/t)	18434,00	+1,06%
Zinn Spot (\$/t)	17142,00	-3,29%
Zink Spot (\$/t)	2095,00	-10,08%
Baumwolle ICE (\$c/lb)	69,140	-2,69%
Kaffee „C“ ICE (\$c/lb)	132,05	-5,51%
Kakao ICE (\$/t)	3216,00	-6,24%
Mais CBOT (\$c/bu)	356,50	-2,26%
Orangensaft gefr. ICE (\$c/lb)	136,25	-1,48%
Sojabohnen CBOT (\$c/bu)	914,00	-3,94%
Weizen CBOT (\$c/bu)	474,00	-4,91%
Zucker No.11 ICE (\$c/lb)	29,59	+3,10%
Lebendrind CME (\$c/lb)	89,50	-1,10%
Mastrind CME (\$c/lb)	99,00	-0,50%
Schwein mag. CME (\$c/lb)	68,60	-1,79%

## Rohstoff-Indizes (Auswahl)

Index	Kurs	% zur Vorwoche
AMEX Gold BUGS Index (HUI)	374,04	-7,39%
AMEX Oil Index	1016,80	-2,02%
DJ AIG Commodity Index	129,05	-4,33%
Reuters-Jeffries CRB Futures-Index	265,59	-3,62%
Rogers Int. Commodity Index	3043,39	-3,75%

Event der Woche

Kulturkalender



## Small is beautiful

Künstlerische Größe bemisst sich nicht am Format des Kunstwerks. Was zählt, sind die Intensität und Leidenschaft des Schaffens, die ein jedes Kunstwerk widerspiegelt, das mit Herzblut und Esprit kreiert wurde. Mit Kunstwerken von kleiner Größe beschäftigt sich die aktuelle Ausstellung „Small is beautiful“ der Galerie Margareta Friesen in Dresden, die sich in den letzten Jahren zur festen Größe in der Kunstszene dieser kunst- und kulturträchtigen Stadt etabliert hat.

Mit ihrer noch bis zum 14. März laufenden Ausstellung präsentiert die Galeristin und Kunsthistorikerin Dr. Margareta Noeske ihren Besuchern bedeutende, inspirierende und unverwechselbare Kunstwerke zeitgenössischer internationaler Künstler, Werke, die trotz oder gerade wegen ihrer geringen Größe bestechen. Zusammengetragen hat sie unter anderem Fotografien von Nobuyoshi Araki, Laurie Simons und Gundula Schulze Eldowy, frühe Zeichnungen von Stefan Balkenhol, Postkarten von Ian Hamilton Finlay (In Frankfurt ehemaliges Bankhaus Schröder Münchmeyer Hengst Co.), Gemälde der noch unbekanntenen Malerin Karla Hecker, eine Architekturzeichnung von Jacques Herzog, Skulpturen und kleine Bilder von Bithja Moor sowie Objekte von Erik Steinbrecher, um nur einige Beispiele der Ausstellung aufzuführen, die sich bewusst nicht auf eine Technik beschränken.

Die Galeristin versteht sich als Vermittlerin zwischen Kunstwerk und Betrachter und die Galerie als Schule der Wahrnehmung. Sie bemüht sich, das Verständnis von Laien für zeitgenössische bildende Kunst zu fördern. In der Galerie Margareta Friesen sind mit ihren Arbeiten renommierte Künstler vertreten, die international geschätzt werden, ebenso wie Newcomer der Szene, denen Noeske eine große Zukunft zutraut. Gelegenheit zum sinnlichen Erleben von Kunst hat man in der Galerie Margareta Friesen dienstags, mittwochs und donnerstags von 14 bis 19 Uhr sowie jederzeit auf Anfrage.

Galerie Margareta Friesen, Basteistraße 3, 01277 Dresden, Telefon:0351 216 52 52

WEITERE INFOS UNTER:  
<http://www.galerie-friesen.de>

### „Small is beautiful“

Ausstellung, 05.12.09 - 14.03.10,  
 Galerie Margareta Friesen, Dresden,  
<http://www.galerie-friesen.de>

### „Bord-Geflüster“

Theater, 28.01.10 - 27.03.10,  
 Neues Theater Hannover, Hannover,  
<http://www.neuestheater-hannover.de>

### „Montserrat Caballé“

Klassik, 14.02.10, Philharmonie -  
 Großer Saal, Berlin, <http://www.deag.de>

### „Faschingsrodeln mit der Bergwacht“

Wintersport, 14.02.10, Sachrang, Aschau  
 im Chiemgau, <http://www.aschau.de>

### „India – A journey to the land of mystery and wonders“

Variete/Revue, 28.01.10 - 03.03.10, Heiligengeistfeld, Hamburg,  
<http://www.india-circus.com/de/intro>

### „Die fabelhafte Varieté Show mit Meret Becker“

Variete/Revue, 29.01.10 - 01.05.10,  
 Wintergarten Varieté, Berlin,  
<http://www.wintergarten-variete.de>

### „George Grosz. Korrekt und anarchisch“

Ausstellung, 24.01.10 - 05.04.10,  
 Akademie der Künste, Berlin,  
<http://www.adk.de>

---

### APHORISMUS DER WOCHE:

„Das Geheimnis der Kunst liegt darin, dass man nicht sucht, sondern findet.“

(Pablo Picasso (1881-1973))

---

## Coffetable-Favourites



## Zu den Grenzen des Universums: Reisen in die Unendlichkeit

Was unerforscht und unbekannt ist, zieht Interesse auf sich. Zumindest gilt dies für die unendlichen Weiten des Weltraums, die seit jeher eine fast magische Anziehungskraft auf uns Menschen ausüben. Der mystische Reiz, den das Ungewisse umgibt, fesselt Klein und Groß gleichermaßen, scheint doch der Kosmos wie ein Abgrund, an dessen Rand man riskiert, von der Unendlichkeit verschluckt zu werden, wenn man sich etwas zu weit vorlehnt.

### Zu den Grenzen des Universums: Reisen in die Unendlichkeit

Serge Brunier

Verlag: Delius Klasing;  
Auflage: 1. Aufl.  
(Oktober 2007)

Gebundene Ausgabe:  
128 Seiten

Sprache: Deutsch

ISBN: 978-3768819473

Preis: 29,90 Euro

www.deliuss-klasing.de

Auf eine Reise in dieses grenzenlose Universum entführt die Leser von „Zu den Grenzen des Universums: Reisen in die Unendlichkeit“ Autor Serge Brunier, der sich um die Popularisierung der astronomischen Forschung verdient gemacht hat.

Er zeigt dem Leser die Architektur des Weltalls, macht Größenverhältnisse deutlich und schafft einen Bezug zwischen dem, was mit bloßem Auge sichtbar ist, und der Realität der Gestirne.

Dieses Werk gliedert sich um zwölf Ausfaltbilder, die den prinzipiellen kosmischen Naturerscheinungen gewidmet sind: Sterne, Sternhaufen, Nebel, Galaxien etc. Jedes davon besteht aus vier außergewöhnlichen Fotos, alle mit den neuesten digitalen Techniken aufgenommen, die uns das Phänomen mit 1- bis 10.000-facher Vergrößerung zeigen.

Dieser „Zoom“ zeigt in dieser Form erstmalig die schwindelerregenden Entfernungen, mit denen der Himmelsbeobachter konfrontiert ist, und lässt ihn intuitiv den Begriff des Unendlichen an der Grenze zwischen Erkenntnis und Imagination entdecken.

### Impressum

**Vi.S.d.P.:** Christian Ernst Frenko

**Herausgeber:** finanzpark AG, Fürther Str. 17a,  
90429 Nürnberg, info@finanzpark.de  
Amtsgericht Nürnberg, HRB 24981  
UST-IdNr: DE 813258865

**Vorstand:** Christian Ernst Frenko (Vorsitz),  
Georg Rösl, Dzulijano Trajanoski, Andreas Fiek  
Aufsichtsrat: Stephan Heibel (Vorsitz)

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**

Christian Ernst Frenko, Miriam Feuerstein,  
Thomas Uhlig, Daniel Wilhelm, Margot Habjan,  
Georg Rösl, Kerstin Kramer, Steffen Droemert,  
Thomas Uhlig

**Vertriebsleitung:** Andreas Fiek,  
Tel.: 0911 / 274 00 0  
andreas.fiek@finanzpark.de

**Layout:** addna, Nürnberg

**Technik:** Tolon Demirkazik, finanzpark AG

**Erscheinungsweise:**

wöchentlich, jeweils Sonntag

**Anmeldung:** Um „BÖRSE am Sonntag“  
kostenfrei zu beziehen, können Sie  
sich unter [www.boerse-am-sonntag.de](http://www.boerse-am-sonntag.de)  
anmelden.

**Abmeldung:**

Zur Abmeldung vom Bezug der „BÖRSE am  
Sonntag“ senden Sie einfach eine Email an  
[abmelden@boerse-am-sonntag.de](mailto:abmelden@boerse-am-sonntag.de)

**Leserservice:**

[leserservice@boerse-am-sonntag.de](mailto:leserservice@boerse-am-sonntag.de)

**Archiv:** [www.boerse-am-sonntag.de/archiv](http://www.boerse-am-sonntag.de/archiv)  
Die Charts wurden mit freundlicher  
Unterstützung von TradeSignal erstellt.

**Deutsche Bibliothek:** ISSN 1610-7446

**Auflage:** 263.000

Risikohinweise / Disclaimer: „Sie erhalten diesen Newsletter als kostenlosen Service der finanzpark AG. Alle veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen werden von der Herausgeberin mit großer Sorgfalt erstellt; da die Redaktion ihrerseits aber auch auf Quellen Dritter angewiesen ist und auch den Mitarbeitern der Herausgeberin Fehler unterlaufen können, kann für die Richtigkeit aller Angaben keine Garantie übernommen werden.“

Die Herausgeberin will ihren Abonnenten die Möglichkeit bieten, sich eine unabhängige und eigenverantwortliche Meinung zu bilden, keinesfalls jedoch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Rechten abgeben. Die zur Verfügung gestellten Informationen sollen auch keine Beratung darstellen oder insbesondere ersetzen. Es wird dringend empfohlen, sich stets auch immer aus anderen Quellen zu informieren.

Es kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass der Redakteur oder einzelne Mitarbeiter der Herausgeberin an Unternehmen beteiligt sind, die Gegenstand von Analysen oder anderen Berichten sind. Umso mehr stellen die veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen immer auch eine persönliche Meinung des Autors dar und erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf alleinige Richtigkeit.

Wir verweisen insbesondere auf § 675 II BGB, wonach die finanzpark AG, unbeschadet der sich aus einem (anderen) Vertragsverhältnis, einer unerlaubten Handlung oder einer sonstigen gesetzlichen Bestimmung ergebenden Verantwortlichkeit, zum Ersatz des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet ist.“

Für alle Hyperlinks gilt: Die finanzpark AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die finanzpark AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen.

Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.